

Wohnraum soll günstiger werden

Weil die Gemeinde Ingenbohl ein attraktives Wohnumfeld bietet, sind die Miet- und Eigentumspreise überdurchschnittlich hoch. Mittels Initiative soll nun kostengünstiger Wohnraum gefördert werden.

Brunnen. – In der Gemeinde Ingenbohl lässt es sich gut leben. Neben der attraktiven Lage am Vierwaldstättersee ist man auch nah an städtischen Regionen wie Zug, Zürich oder Luzern. Dies hatte in den letzten Jahren Auswirkungen auf den Standard von Immobilien und Wohnungen. «Für Neubauten haben sich die Mietpreise in den letzten zehn Jahren um über 40 Prozent und die Eigentumswohnungspreise um über 60 Prozent erhöht», erklärt Leo Camenzind, SP-Präsident und Kantonsrat, «kein Wunder, dass sehr viele Gemeindebürger Mühe haben, zahlbaren Wohnraum zu finden. Das darf nicht sein.»

Aus diesem Grund hat die SP Ingenbohl Brunnen, vertreten durch Camenzind, die Einzelinitiative «Kostengünstiger Wohnraum für Ingenbohl-Brunnen» eingereicht.

Mehrere Instrumente vorhanden Camenzind betont, dass der Regierungsrat in einer Antwort auf eine Motion klar gesagt habe, dass in dieser Frage insbesondere die Gemeinden gefordert seien. Mögliche Instrumente seien Starthilfen für Wohnbaugenossenschaften, Mietwohnbeiträge, Mehrwertabgaben, die Abgabe von Land im Baurecht an gemeinnützige Wohnbauträger oder die Überprüfung von Zonenordnungen und Baureglementen. Andere Schwyzer Gemeinden setzen solche Instrumente bereits erfolgreich ein.

Die anstehende Revision von Zonenplan und Baureglement sowie das Projekt Brunnen-Nord bietet gemäss Camenzind die ideale Chance dazu. Die Gemeinde wird deswegen aufgerufen, Massnahmen zu ergreifen. (cc)

Muotataler Tanznacht

Am Wochenende findet in Altdorf das zweite Volksmusikfestival statt. Dabei wird der Volksmusik aus dem Muotatal viel Platz geboten.

Muotathal/Altdorf. – «Urchig», «lüpfig» und «tänzig» – so ist die Muotathaler Volksmusik. Zwar tönt sie grundsätzlich nicht anders als die Volksmusik in anderen Tälern. Doch manche musikalische Traditionen haben sich im «Tal» länger halten können als anderswo. So zum Beispiel das spontane Musizieren und Singen oder auch die Art des «Juuzens», erklärt Peter Betschart vom Verein «Giigäbank». Der Verein bemüht sich darum, Muotathaler Kulturschätze zu erhalten und zu beleben.

Drei solcher Schätze gibt es am Volksmusikfestival in Altdorf zu sehen und zu hören: den «Schlopfätanz», das «Äplerläbä» und den «Schafmärcht». Während die privaten Tanzanlässe wie der «Schlopfätanz» eher selten durchgeführt werden, spielt die Volksmusik sowohl auf der Alp als auch beim Bisisthaler Schafmarkt noch eine wichtige Rolle. «Hier fand und findet noch immer Volksmusik in ihrer primären Form statt, nämlich praktiziert für sich selber und nicht für andere», sagt Betschart. (pd)

Am Volksmusikfestival Altdorf ist die Muotathaler Volksmusik an der Muotataler Tanznacht am Samstag, 19. Mai, von 20.00 bis 02.00 Uhr, und am Sonntag, 20. Mai, von 15.00 bis 16.00 Uhr zu hören.

Erhält FDP eine Präsidentin?

Erstmals in der Geschichte der FDP. Die Liberalen dürfte die Schwyzer Kantonalpartei von einer Frau geführt werden. Nationalrätin Petra Gössi wird nächsten Dienstag an der DV aller Voraussicht nach Nachfolgerin von Vincenzo Pedrazzini.



Petra Gössi: Wird sie die erste Frau an der FDP-Spitze?

Kanton. – Der 51-jährige Vincenzo Pedrazzini (Wollerau) hatte die FDP-Kantonalpartei während fünf Jahren geführt und bereits im Vorfeld der Parlamentswahlen im Herbst angekündigt, dass er an der ordentlichen DV im Frühjahr 2012 nicht mehr zur Wahl stehen wird. Vor drei Wochen wurde Vincenzo Pedrazzini an der Delegiertenversammlung der FDP Schweiz in seinem Amt als Vizepräsident bestätigt.

Petra Gössi ist Wunschkandidatin

An der DV vom kommenden Dienstag, 22. Mai, in Schindellegi kommt es nun zur Gesamterneuerungswahl der FDP-Geschäftsleitung. Diese soll einerseits mit bewährten Mitgliedern, aber auch mit einigen jungen und dynamischen Personen besetzt werden. Bekannt ist inzwischen auch, wer mit grosser Wahrscheinlichkeit das Präsidium übernehmen wird. Neo-Nationalrätin Petra Gössi aus Küsnacht wird von einer eigens eingesetzten Findungskommission zuhanden der Geschäftsleitung als einzige Kandidatin vorgeschlagen. «Für uns ist Petra Gössi ganz klar die Wunschkandidatin», erklärte Vincenzo Pedrazzini. «Einerseits kennt sie nach acht Jahren engagierter Fraktions- und Parlamentsarbeit den Kanton Schwyz und

seine politischen Abläufe sehr gut, und zum anderen steht sie heute als Nationalrätin aktiv in der Bundespolitik.»

Steile Politkarriere

Die 36-jährige Juristin aus Küsnacht legte bislang eine steile Politkarriere zurück. 2004 wurde Petra Gössi Kantonsrätin, zwei Jahre später kam sie in die kantonale Geschäftsleitung, und von 2008 bis zu ihrer Wahl als bislang jüngste Nationalrätin des Kantons Schwyz im Herbst des letzten Jahres führte sie kompetent und engagiert die FDP-Kantonsratsfraktion.

«Ich freue mich auf die verantwortungsvolle Aufgabe als Parteipräsidentin der FDP des Kantons Schwyz», sagte Petra Gössi. (pd)

«Wirbelsturm» tobte in Schwyz

Der Verein ist 70, der älteste Mitwirkende 81 und der Schnellste heisst Heinz Imhof. Am 4. Tambourenabend des Tambourenvereins Schwyz wirbelten die Schlägel um die Wette.

Von Christoph Jud

Schwyz. – Draussen war es kalt – viel zu kalt für einen Mai-Frühlingsabend.

Am vergangenen Abend vor Auffahrt war es im MythenForum jedoch brennend heiss. Die Tambouren des Tambourenvereins Schwyz – vom kleinsten der Jungtambouren bis zum Ältesten der alten Garde – heizten mit einem Festival der Trommelwirbel im Schwyzer Musikpalast mächtig ein. Das Versprechen auf dem Flyer zum 4. Tambourenabend des 70 Jahre jungen Tambourenvereins Schwyz war verheissungsvoll. Anstelle einer Torte mit 70 Kerzen wird da ein Geburts-

tagsmenü aus trommlerischen Leckerbissen angeboten. Von den rund 350 Zuhörenden – wegen des gleichzeitig stattfindenden Cupfinals waren es weniger als in den Vorjahren – konnte wohl keiner ruhig sitzen bleiben. Alle Alterskategorien hatten ihre Paradestücke eingeübt. Die zuerst aufspielenden Jungtambouren überraschten mit «Piccolino»; gekleidet und «behütet» waren die Jungen wie Alte. Nicht die Alten, aber die Aktiven präsentierten mit «Les Trois B» eine

Komposition, mit der sie am letzten Juni-Wochenende am Zentralschweizer Tambouren- und Pfeiferfest in Liestal punkten wollen. Ein Wirbelndes Trommelfeuer präsentierte der Schlagzeuger Heinz Imhof. Das begeisterte Publikum verlangte von ihm unverzüglich eine Zugabe. Und auch die Herren der alten Garde bewiesen eindrücklich, dass sie noch lange nicht zum alten Eisen gehören und noch voll mit den Jungen mithalten können.



Shouffekte der Aktiven: Mit «Drumline» verabschiedeten sich die Tambouren. Ihr nächstes Highlight wird der Auftritt am «Zentralschweizerischen» im Juni in Liestal sein.



Spassige Kleine: Die Jungtambouren überzeugten mit ihrem Auftaktstück «Piccolino» und verliessen die Bühne als alte Männer mit Gehstöcken.

Bilder Christoph Jud

Standorte der Schutzbehörden bestimmt

Der Regierungsrat des Kantons Schwyz hat die Standorte der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) sowie der Amtsbeistandschaften (AB) bestimmt. Die KESB sind in Pfäffikon und Brunnen, die AB in Pfäffikon, Siebnen, Einsiedeln, Goldau und Brunnen stationiert.

Kanton. – Nachdem der Regierungsrat für die Umsetzung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts das Kantonsgebiet in zwei Zuständigkeitskreise unterteilt hat, hat er nun auch die Standortfrage geklärt.

Standorte Ausserschwyz

Die KESB Ausserschwyz und die AB Höfe beziehen Räumlichkeiten an der Eichenstrasse 2 in Pfäffikon. Dieser Standort ist für Besucher aus allen angeschlossenen Gemeinden mit zumutbarem Aufwand erreichbar. Die Räumlichkeiten befinden sich bei der Autobahnausfahrt in direkter Nähe zum Polizeiposten. Eine Bushaltestelle ist di-

rekt vor dem Haus. Durch die Unterbringung der KESB und der AB Höfe im selben Haus können Synergien genutzt werden (Mitbenützung von Gemeinschaftsräumen, kurze Kommunikationswege). Die AB Mitte befindet sich an der Kornhausstrasse 27 in Einsiedeln und ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar (zirka fünf Gehminuten vom Bahnhof und von der Bushaltestelle entfernt). Da die neuen Räumlichkeiten erst im Frühjahr 2013 bezugsbereit sind, wurde mit dem Bezirk Einsiedeln eine Übergangslösung vereinbart. Demnach kann die Amtsbeistandschaft bis zum Bezug der neuen Büros in den bisherigen Räumen an der Schwanenstrasse verbleiben. An der Oststrasse 5 in Siebnen ist die AB March untergebracht. Mit dem – bezogen auf die March – zentralen Standort kann einem Wunsch der Marchgemeinden entsprochen werden. Die Räumlichkeiten sind für die Einwohner der March zentral und gut erreichbar.

Standorte Innerschwyz

Die KESB Innerschwyz sowie die AB Innerschwyz 1 beziehen ihre Büros an

der Industriestrasse 7 in Brunnen. Dieser Standort ist zirka fünf Gehminuten vom Bahnhof und der Bushaltestelle entfernt. Der Standort ist für die Einwohner der angeschlossenen Gemeinden respektive Kunden zentral und gut erreichbar.

Für die AB Innerschwyz 2 ist Goldau als Standort vorgesehen. Mietvertragsverhandlungen sind noch im Gange. Deshalb können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Angaben zur Adresse gemacht werden.

Anforderungen an Standorte

Der Kanton muss als Träger für die zwei Fachbehörden und die fünf Amtsbeistandschaften geeignete Räumlichkeiten für rund 70 Arbeitsplätze bereitstellen. Die Büros für die KESB und deren Sekretariate müssen ab September, jene für die AB ab Dezember bezugsbereit sein.

Die Erfüllung der Aufgaben im Kindes- und Erwachsenenschutz hat im Bereich der Behördentätigkeit sowie der Mandatsführung regen Kundenverkehr zur Folge. Dies bedingt Standorte, welche für die gesamte Bevölkerung eines KESB- und AB-Kreises zen-

tral liegen und gut erreichbar sind. Zudem muss der Anschluss für den Betrieb der notwendigen Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) ans Kantonsnetz mit vertretbarem Aufwand umgesetzt werden können. Die Räumlichkeiten müssen nebst den üblichen Anforderungen an die Ausstattung zusätzlichen Platz für die Akten (Archiv) aufweisen und die Voraussetzungen im Hinblick auf die Sicherheit der Mitarbeitenden sowie die Zugänglichkeit für Menschen mit körperlicher Behinderung erfüllen. Einzelne Gemeinden haben bereits im Vernehmlassungsverfahren ihr Interesse als Standort für eine KESB oder eine AB angemeldet, ohne jedoch konkrete Vorschläge oder Offerten einzureichen. Andere Gemeinden haben auf Aufforderung des Departements des Innern konkrete Angebote unterbreitet. Die eingegangenen Angebote wurden alle auf ihre Tauglichkeit überprüft. Einige Objekte waren zu klein, nicht rechtzeitig verfügbar oder erfüllten die Voraussetzungen anderweitig nicht (Anbindung ans Kantonsnetz, grosser Umbaubedarf, dezentrale Lage). (stk/i)